

Funkmast längst da – Empfang kaum

Aigen hat weiterhin große Probleme mit Mobilfunknetz – Zusätzliche Technik soll Anfang 2018 installiert werden

Von Angela Esterer

Aigen am Inn. Wenn Alois Brenzinger mit seinem Handy telefonieren möchte, muss er ins Bad gehen. Und auch da klappt's nicht immer mit der Kontaktaufnahme in die Außenwelt. „Das ist von Tag zu Tag ganz unterschiedlich – mal ist ein bisschen Empfang, dann wieder nicht“, sagt der Bad Füssinger Gemeinderat. Er wohnt in Irching, das zum Ortsteil Aigen gehört – dort gibt es seit Jahren massive Probleme mit dem Mobilfunknetz. Und das auch weiterhin – obwohl seit Mai 2016 ein Funkmast der Telekom errichtet ist.

Nachteil für Vermieterbetriebe

Das bestätigen unter anderem auch Renate Hager und Carmen Kannamüller. Letztere, eine mehrfache Mutter aus Irching, schildert, wie schwierig das schlechte Netz den Alltag macht: „Es geht nicht, wenn ich mal kurz die Kinder erreichen will – keine Chance.“ Und Renate Hager sieht dadurch sogar einen großen Wettbewerbsnachteil: Sie ist Kleinstvermieterin, bietet drei Appartements für Gäste an. „Wenn man sagt, dass es bei uns keinen gescheiterten Empfang gibt, gefällt das den Gästen natürlich nicht“, sagt sie und kann das auch nachvollziehen: „Unsere Gäste können von ihrem Zimmer aus nicht mal daheim bei ihren Familien anrufen und Bescheid geben, dass sie gut angekommen sind“ – im Jahr 2017 sei das eigentlich eine Selbstverständlichkeit.

Ihr eigenes Handy sucht meistens das österreichische Netz. „Lass ich es etwa in der Küche liegen, dann wählt es



Vor eineinhalb Jahren wurde der Funkmast der Telekom im Aigener Ortskern errichtet, damals hat man ihn verkleidet. Leider hat sich seitdem kaum etwas am schlechten Handyempfang in dem Bad Füssinger Ortsteil geändert, demnächst soll dort die GSM-Technik nachträglich installiert werden.

– Foto: Jörg Schlegel

sich ins österreichische Netz ein“, berichtet sie. Manche Aigener zahlen sogar fünf Euro drauf, um das Netz von A1 nutzen zu können. Doch seit der neue Funkmast steht, haben sie auch hier gegenüber früher einen schlechteren Empfang. Man habe da wohl am Funk-

mast bei Katzenberg/Oberösterreich etwas geändert, mutmaßt Brenzinger. „Die haben das scheinbar zurückgedreht.“

Das Mobilfunknetz in Aigen – es ist ein Dauerbrenner. Lange hatte man dort nach einem Standort für einen Funkmast gesucht. Als er nach mehrjähri-

gem Hin und Her im Mai 2016 endlich im Ortskern installiert wurde, atmeten viele auf. Doch die Freude war bald getrübt: Am schlechten Netz änderte sich für die meisten kaum etwas. Beschwerden liefen ins Nirgendwo. Den „Preis der Privatisierung“ nennt Bad Füssings Bürgermeister Alois Brundobler das. „Früher hat es eine höhere Stelle gegeben, an die man sich wenden konnte“, sagt er, jetzt suche man vergeblich nach verantwortlichen Ansprechpartnern. Er selbst stehe alle paar Monate in dieser Angelegenheit mit dem zuständigen Mitarbeiter bei der Telekom in Kontakt – „man wird immer wieder vertröstet“, sagt Brundobler, bekräftigt aber auch: „Wir bleiben dahinter.“

Der Netzanbieter seinerseits spielt den schwarzen Peter den Nutzern zu: Viele würden ältere Handymodelle nutzen. „LTE funktioniert an dem Standort. Wer also ein Smartphone hat, kann über diesen Mast telefonieren und surfen“, sagt Dr. Markus Jodl, Pressesprecher der Deutschen Telekom AG. Alois Brenzinger entgegnet: „Das stimmt nur bedingt: Mein Sohn hat ein Smartphone, da variiert der Empfang aber auch – oft ist er schlecht.“ Das bestätigen auch andere Nutzer aus dem Ort: trotz Smartphone kaum Telekom-Netz. Zu klären gilt es in solchen Fällen zuallererst: Sind die Smartphones LTE-fähig und hat man den passenden Tarif?

So richtig Pech haben aber diejenigen Aigener, die ein älteres Handy besitzen. Denn da funktioniert kein LTE. Und die ältere GSM-Technik, die das bewerkstelligen könnte, wurde auf dem Funkmast auf dem Gebäude der Metzgersfamilie Meier 2016 nicht mehr installiert. Daher kündigt Pressesprecher Jodl an: „Was wir nachrüsten

wollen, ist die ältere GSM-Technik, damit auch die Kunden den Standort nutzen können, die ein älteres Handy haben.“

Lieferengpässe bei der älteren Technik

Aber warum hat man das nach all der verstrichenen Zeit nicht schon längst getan, fragen sich die Aigener. Bürgermeister Brundobler erklärte es jüngst bei der Bürgerversammlung in Aigen so: Die Produktion der älteren GSM-Technik sei bereits eingestellt worden, nach vielen Nachfragen aber wieder aufgenommen worden. Jetzt käme man mit der Produktion – und entsprechend mit der Ausstattung der Funkmasten – nicht mehr hinterher. Pressesprecher Jodl seinerseits gesteht ein: „Leider gab es bei dieser Technik Lieferengpässe.“

Für Alois Brenzinger nicht nachzuvollziehen: „Das Problem ist seit Mai 2016 bekannt – ich verstehe nicht, wie es im Jahr 2017 so lange dauern kann, dass so ein Trum geliefert wird“, ärgert er sich und setzt nach: „Es ist traurig: Die Landbevölkerung wird in dieser Sache geschnitten.“ Brenzinger vermutet, dass die Telekom in Aigen zu wenige Kunden hat – spricht: zu wenig Geschäft macht. „Sonst wäre hier schon längst was passiert“, ist er sich sicher.

Und wann kommt nun endlich die GSM-Technik auf den Aigener Funkmast? Der Telekom-Pressesprecher hält seine Antwort vage: „Wir hoffen, Anfang 2018 mit der GSM-Technik in Betrieb gehen zu können.“ Alois Brenzinger und seine Leidensgenossen sind skeptisch: „Das was passieren soll, erzählen sie uns schon seit über einem Jahr.“